

Worte aus der Kirche



Michael Kleemann,
Superintendent im
Kirchenkreis Stendal

Kultur für Lob trainieren

Die Sonntage nach Ostern haben im kirchlichen Kalender wohlklingende, lateinische Namen. Der kommende Sonntag heißt „Jubilae“, die lateinische Aufforderung zum Loben, Jubeln, sich freuen und dankbar zu sein.

Wie ist das bei Ihnen: Machen Sie auch manchmal Selbstgespräche? Ich ertappe mich regelmäßig dabei, vor allem beim Autofahren. Und dann ist es meistens ein gemurmelter Gemecker: „Mann, Mann, Mann, unten rechts ist das Gaspedal; fahren, nicht parken ... wie der/die da wieder rumgurt.“

Wie ist denn Ihr Verhältnis zwischen fröhlichen und dankbaren Dialogen und unserem zornigen Alltags-Gemecker?

Auch Angst und Bitterkeit brauchen ihren Ort

Besuch bei einer älteren Dame noch vor Corona-Zeiten. 80. Geburtstag: Der Hof frisch gepflastert, das Dach neu gedeckt, das Häuschen wie aus dem Ei gepellt. Die Dame selbst frisch frisiert, strahlend weiße Zähne und fröhliches Treiben der Enkelkinder.

Nach meiner Begrüßung und Gratulation seufzt die alte Dame und sagt: „Ach, Herr Pfarrer, sind es nicht schreckliche Zeiten, in denen wir leben. So schlimm war's doch noch nie!“

Ja, es gibt sie auch in der Bibel, die Klagelieder. Ärger, Angst und Bitterkeit brauchen ihren Ort. Wir dürfen auch sie Gott anvertrauen. Und die Klage geht oft leichter über die Lippen als ein fröhliches Loblied.

Die Bibel gibt uns dafür alderdings wunderbare Hilfestellungen, wie zum Beispiel im Psalm 103 „Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat!“ deutlich wird.

Klagen muss man nicht üben. Eine Kultur für Lob und Dank dagegen braucht Anleitung und vielleicht auch ein bisschen Training.

Gezielt auf die Suche nach dem Schönen gehen

Ich habe das bei Freunden erlebt. Nach dem Abendbrot gibt es eine feste, ungestörte Zeit für einen Tagesrückblick. Alle am Tisch - Kinder, Eltern und jeder, der noch mit am Tisch sitzt, erzählt kurz, worüber er sich an diesem Tag besonders gefreut hat.

Ich war sehr erstaunt, was da alles an Schätzen von der Tisch kam und wie stark sich der Blick schärft, wenn man gezielt auf die Suche nach den guten und schönen Dingen geht.

Vielleicht waren es viele kleine unscheinbare Erlebnisse, aber samt und sonders keine Nichtigkeiten. Dann gab es auch noch eine Mecker-Runde: Die kleinen Ärgerlichkeiten dieses Tages bekamen ihren Ort. Am Schluss gab es dann das Abendgebet, als kleine Zusammenfassung für Gott. So hat beides Ort und Zeit - Lob und Ärger.

Der morgige Sonntag gibt das Programm für die neue Woche mal vor: Freut euch, seid dankbar - zeigt es Gott und den Menschen um Euch herum. Jubilate!



Die Preise für Baustoffe sind gestiegen, gerade mit Blick auf Holz und Kunststoff. Das macht neben dem Baustoffhandel auch und gerade den hiesigen Handwerksbetrieben in der Altmark zu schaffen.

Foto: dpa

Baubranche geht das Material aus

Handel spricht von enormen Preissteigerungen / Handwerker kämpfen mit Engpässen

Materialengpässe, Preissteigerungen, Planungsunsicherheit: Die Pandemie hat das Baugewerbe durcheinandergewirbelt. Der Mangel an Holz und Kunststoff ist in der Altmark zu spüren.

Von Alexander Rekow

Salzwedel • „Unsere Unternehmen registrieren bei Preisfragen zu verschiedenen Baumaterialien seit dem vierten Quartal 2020 Preissteigerungen insbesondere bei Stahl, Holz wie auch Dämmstoffen, und das mit einer sehr dynamischen Entwicklung“, erklärte unlängst Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, in einer Mitteilung. Gegenüber September 2020 verzeichne die Branche nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Preiszuwächse bei Holz um etwa 15 bis 20 Prozent, bei Dieselkraftstoff um 20 Prozent, bei Mineralölzeugnissen um 15 Prozent und bei Betonstahl um fast 30 Prozent.

Das spüren auch die regionalen Akteure in der Altmark. Eine davon ist Kerstin Loth aus

Pretzier. Diesen Mangel habe ihre Tischlerei in dem beschaulichen Salzwedeler Ortssteil seit 30 Jahren nicht mehr erlebt. „Man leidet unter den verlängerten Lieferzeiten und den Engpässen“, bringt sie die Lage auf den Punkt und spricht damit womöglich einer ganzen Branche aus der Seele. Denn wie sich in den vergangenen Tagen und Wochen am Lesertelefon der Volksstimme zeigte, sind unzählige Handwerksfirmen in der Region von der Entwicklung betroffen.

„Wir müssen viel recherchieren, um an Holz zu kommen.“

Kerstin Loth, Tischlerei

Um überhaupt an Rohstoff für die Tischlerei zu kommen, sei Verwaltungsarbeit gefragt. „Wir müssen viel recherchieren, um an Holz zu kommen“, sagt Kerstin Loth. Erst kürzlich habe ein Lieferant an anderen Ende der Leitung lachen müssen, als die Tischlerei Material ordern wollte.

„Es ist tatsächlich dramatisch“, bestätigt Stephan Teickner von Baustoffhandel Bau-

king aus Brietz bei Salzwedel. Gerade mit Blick auf Holz und Kunststoff gebe es derzeit Probleme. Eine Dachlatte beispielsweise habe sich im Netto-Preis mehr als verdoppelt, rechnet er vor: „Wir sprechen von Preissteigerungen über 100 Prozent.“

„Im Zusammenhang mit der weltweiten Ausbreitung der Pandemie wurden im ersten Halbjahr 2020 infolge des Nachfrageeinbruchs weltweit Produktionskapazitäten heruntergefahren. Insbesondere mit dem Anspringen der Konjunktur in China im dritten Quartal 2020 wuchs die Nachfrage schneller, als weltweit die Produktionskapazitäten wieder hochgefahren werden konnten“, heißt es von Felix Pakleppa.

Auch der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz) beobachtet mit Sorge die schwierige Situation auf den Märkten. „Natürlich spielt der heimische Waldbesitzer bei der Holzversorgung auch in Zukunft eine dominierende Rolle. Allerdings müssen wir global denken, wenn wir die Holzversorgung auch in den kommenden Jahren sicherstellen wollen“, so der GD-

Holz-Geschäftsführer Thomas Goebel auf der Internetseite des Gesamtverbands.

„Der erste Hersteller liefert schon kein Silikon mehr.“

Stephan Teickner, Baustoffhandel.

Neben dem Holz käme es auch mit Blick auf Kunststoff zu Versorgungsproblemen, so Stephan Teickner weiter. „In Salzwedel sind wir noch ganz gut aufgestellt, aber in Magdeburg und Wolfsburg sieht es eher düster aus.“ Von Lieferzeiten bis 2022 ist dahingehend die Rede. „Der erste Hersteller liefert schon kein Silikon mehr.“ Von Kanalgrundrohren über Dämmung bis zur Folie für die Verpackung: Der Engpass bei Kunststoff sei an vielen Stellen spürbar.

Die Lage bei den hiesigen Handwerkern scheint sich allmählich zuzuspitzen. „Es gibt Existenzängste“, so Teickner, der im regelmäßigen Kundenaustausch die Situation in den Betrieben mitbekommt. So würden Aufträge wegbrechen oder Verträge nicht mehr zu halten sein. Beispiel: Eine Fir-

ma hat in der Vergangenheit ein Angebot für eine Baustelle geschrieben. Nun, Wochen oder Monate später, haben sich die Preise im Einkauf für den Betrieb massiv verändert, so dass das Angebot nicht mehr zu halten ist.

Der Baustoffhandel in Salzwedel stehe aber noch relativ gut da, so Stephan Teickner. Das Unternehmen habe sich rechtzeitig mit Materialien eindecken können. „Wir sind preislich noch attraktiv.“ Das Hauptproblem seien eher die langen Lieferzeiten.

Insgesamt sei der Mangel an Baustoffen in der Altmark momentan zu händeln. „In Großstädten wie Hamburg sieht das ganz anders aus.“ Hier, im Kleinen, sei es aber zu lösen, durch viele Einzelgespräche zwischen Handel und Verbraucher. „Da müssen wir Aufklärungsarbeit leisten und uns austauschen.“

Kerstin Loth geht trotz der Verknappung optimistisch an die Sache ran. Es würde versucht, Probleme intern auszugleichen, auch wenn die Firma an ihre Grenzen stoße. Ihren Kunden zumindest versichert sie: „Wir freuen uns weiterhin über jeden Auftrag!“

Was? Wann? Wo?

Beratungen

Frauen- und Kinderhaus, Salzwedel, 0-24 Uhr, Tel. 0 39 01/42 48 59.
Kinder- und Jugendnotdienst, Tel. 03 91/7 31 01 14, 0-24 Uhr.
Telefonseelsorge, Tel. 08 00/ 111 01 11, 111 02 22 (gebührenfrei).

Notdienste

Apotheken

Sonnabend

Altmark-Apotheke, Klötze, Hagenstraße 1, Tel. 0 39 09/26 57, Sa 8 Uhr.
easyApotheke am Laagberg, Wolfsburg, Schlesierweg 17, Tel. 0 53 61/3 23 20, Sa 8 Uhr.

Sonntag

Apotheke Brome, Hauptstr. 20, Tel. 0 58 33/3 35, So 9 Uhr.
La Vie Apotheke, Gardelegen, Buschhorstweg 2, Tel. 0 39 07/7 79 91 81, So 8 Uhr.
Westhagen-Apotheke, Wolfsburg, Stralsunder Ring 8, Tel. 0 53 61/ 77 26 26, So 8 Uhr.

Sonnabend/Sonntag

Allgemein- und fachärztlicher Bereitschaftsdienst, bundesweit einheitliche Notrufnummer 116117 (ohne Vorwahl), in lebensbedrohlichen Notfällen Telefon 112.

Wasser, Tel. 0 39 09/47 33 10.

Zahnarzt Altkeise Gardelegen/Klötze, Rufbereitschaft: Sa 8 Uhr – Mo 8 Uhr, ZAP Ptok, Letzlingen, Salchauer Str. 8a, Tel. 03 90 88/4 26, 0 39 07/6 48 93 43, Sa 10-11; So 10-11 Uhr.

Zahnarzt Bereich Salzwedel, Dr. Kerstin Tenner, Salzwedel, Ernst-Thälmann-Str. 47, Tel. 0 39 01/ 250 77, 3 28 83, Sa 9-11; So 9-11 Uhr.

Kirche

Evangelische Kirche

Gottesdienst Termine ohne

Gewähr
Gardelegen, St.-Marien-Kirche, Gottesdienst, So 10 Uhr.
Hottendorf, Gottesdienst, So 8.30 Uhr.
Jävenitz, Gottesdienst, So 9.30 Uhr.
Kloster Neuendorf, St. Marien, Benedikt und Bernhard, Klosterpforte, Gottesdienst, So 10.30 Uhr.
Letzlingen, Schlosskirche, Gottesdienst, So 10.15 Uhr.
Oebisfelde, St. Katharinen-Kirche, Kirchplatz, Gottesdienst, So 10 Uhr.
Rohrberg, Breite Str., Vorstellung der Konfirmanden, So 10.30 Uhr.
Wernitz, Gottesdienst, So 8.30 Uhr.
Zichtau, Dorfplatz, Gottesdienst, So 8.30 Uhr.

Katholische Kirche

Beetzendorf, Mariä Himmelfahrt, Beetzendorf, Steinweg, Heilige Messe, Sa 17 Uhr.
Oebisfelde, Bahnhofstr. 24, Heilige Messe, So 8.45 Uhr.

Martyrium in einer Ehe voller Demütigung und Angst

Ehemalige Faulenhorsterin beschreibt ihre Erfahrungen zu Gewalt gegenüber Frauen

Faulenhorst/Wardenburg (dc) • In ihrem Debütroman „Draußen wartet die Angst“ beschreibt Lieselotte Kamper ihr 20-jähriges Ehemartyrium. Was als große Liebe begann, endete in häuslicher Gewalt, Demütigungen, Psychoterror und führte zu Angstattacken. 2002 hat Kamper, die in Faulenhorst aufgewachsen ist und in Kalbe und Gardelegen die Schule besuchte, diesen Roman veröffentlicht. Auf 377 Seiten hat die heute 83-Jährige einen Selbsterfahrungsbericht verfasst. Pfarrer und Moderator Jürgen Fliege lud die Autorin in seine Talkshow ein, in der sie von ihren traumatischen Erlebnissen berichtete.

19 Jahre später ist das Thema häusliche Gewalt noch immer aktuell. Der Scholastika-Verlag hat sich entschlossen, dieses Buch, das in seiner Thematik weiter brisant ist, neu zu veröffentlichen. Der vorherige Verlag besteht nicht mehr.

Autorin spricht Betroffenen Mut zu

Mit ihrem Buch möchte Lieselotte Kamper andere Frauen warnen, ihnen Hilfe geben, aus dieser Situation herauszufinden. „Frauen, die in ihrer Ehe Gewalt ertragen müssen, will ich mit meiner Geschichte Mut machen, ihre unglückliche Situation zu verändern. Sie sollen nicht so lange warten, wie ich es tat. Aber ich will auch Männern, die zu Gewalt neigen, Mut machen, profes-

sionelle Hilfe anzunehmen, um den Kindern die Geborgenheit ihres Elternhauses zu erhalten“, berichtet die Autorin. Beim Versuch, Ehe und Familie zu retten, erlebte sie Angstattacken. „Ich war viele Jahre ein seelisches Wrack, bis ich mich eines Tages fragte: Willst du leben oder weiter dahinvegetieren?“ Sie entschied sich für das Leben und verließ ihren Mann nach 20 Ehejahren. Lange hat sie dafür gebraucht, ihren Anstoß, aus dieser Ehe auszusteigen, erhielt sie von ihren beiden Kindern, „die ebenfalls sehr unter ihrem Vater litten“, so die Autorin. „Den Weg in die Freiheit fand ich durch ihre Liebe.“

„Wie viel Lebensqualität mir in all den Jahren verloren

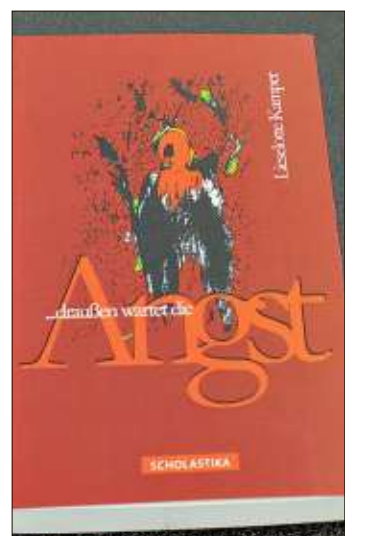
gegangen ist, kann ich kaum sagen, denn auch später, nachdem ich meinen Mann verlassen hatte, bin ich nie wieder so geworden, wie ich einmal war“, beschreibt Kamper rückblickend.

Angst- und Panikattacken blieben. Die Begegnung mit anderen Menschen wurden zur Qual. Sie hatte zunächst Scham, dass andere von ihrem Leidensweg erfahren, besuchte eine Therapie, um diese Erfahrungen zu verarbeiten, denn Demütigungen, krankhafte Eifersucht, ständige Kontrolle, physische und psychische Gewalt haben tiefgreifende Spuren hinterlassen.

Da sie mit ihren Aufzeichnungen zwar ihre Erfahrungen schildern, jedoch keine

Hetzkampagne gegen ihren Ex-Mann starten möchte, schreibt sie unter Pseudonym. Mittlerweile hat sie bereits sieben Romane, zum Beispiel „Liebe am Pflegebett“, in dem unter anderem der Pflegenotstand thematisiert wird, oder „Monaamar“, das die Kindesentziehung durch die Großmutter behandelt, veröffentlicht. Alle ihre Bücher entstanden nach Erfahrungsberichten.

Demnächst wird ihr neuer Roman „Wahnsinn, Weh und Wunder“ erscheinen, wie Lieselotte Kamper mitteilt. Darin wird sie über Sterbebegleitung auf eine einmal ganz andere Art berichten. Was genau sich dahinter verbirgt, verrät die Autorin aber noch nicht.



Lieselotte Kamper beschreibt in ihrem Debütroman ihren Leidensweg durch häusliche Gewalt in der Ehe. Foto/Repro: Doreen Schulze